

Krauen Zeitung, 18.10.2017

Orchester recreation: Saisonauftakt im Stefaniensaal Graz

Himmlisch, beim Teutates!

Im „Haus styriarte“ ist Bernd Glemser der Haus- und Hofpianist, wenn es ums Repertoire ab Chopin geht. Mit dem Orchester recreation zeigte er, dass seine Kernkompetenz bei Liszt liegt. Darum baute die finnische Dirigentin Eva Ollikainen ein auf den ersten Blick wirres, in Wahrheit extrem spannendes Programm.

Die reizlose Knalligkeit mit der das Orchester die ohnehin recht plakative Gegenüberstellung von Heiligem und Profanem in Ouvertüre und Venusbergmusik von Wagners „Tannhäuser“ realisierte, weckte einige Bedenken. Die wurden in der Fortdauer des Abends alle zerstreut. Erstens weil Bernd Glemser das Klavier-

konzert Nr. 2 von Franz Liszt mit einer gesunden, beinahe schon stählern wirkenden Virtuosität durchmisst, und es zwischendurch poetisch glitzern lässt. Herrlich das Duo mit Solocellisten Rudolf Leopold.

Zweitens: In der zweiten Konzerthälfte kombinierte Eva Ollikainen schwerelos-entrückte Musik. Von den

irrealen Geigentönen von Wagners „Lohengrin“-Vorspiel über den Sternenstaub von Kaija Saariahos „Asteroid 4179: Teutates“ bis zu den transzendentalen Natur- und Menschenbildern von Jean Sibelius' Symphonie Nr. 7 spannt sich ein Panorama kosmologischer Klänge. Auch wenn beim „Lohengrin“ manches wackelte und Sibelius zwischendurch vergrößert wurde, die Intensität und Konsequenz dieser Programmierung verdeutlichte, wie einfallslos Klassikkonzerte ansonsten so programmiert sind. Martin Gasser